

Edward Albee

Drei große Frauen

(Three Tall Women)

Deutsch von Martin und Alissa Walser

F 769

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Drei große Frauen (F 769)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Der Schauplatz: Ein „prächtiges“ Schlafzimmer, der Atmosphäre nach französisch. Pastelltöne, vorwiegend Blau. In der Mitte des Bühnenhintergrunds ein Bett, an dessen Fußende eine kleine Bank steht. Spitzenbesetzte Kissen, ein hübscher Bettüberwurf. Französische Gemälde aus dem 19. Jahrhundert. Zwei helle Sessel, schön mit Seide bezogen. Wenn es ein Fenster gibt, seidene Vorhänge. Auf dem Boden pastellfarbener Teppichboden. Zwei Türen, eine nach links, die andere nach rechts. Bögen über beiden. Wichtig: Im zweiten Akt ist alles wie im ersten Akt, außer den medizinischen Dingen.

ERSTER AKT

*Wenn das Licht angeht, sitzt A im Sessel auf der Bühne links, B im Sessel auf der Bühne rechts, C auf der Bank am Fußende des Betts.
Es ist Nachmittag.*

Eine Zeitlang Stille

A *(eine Bekanntmachung von nirgendwo her; an niemanden speziell gerichtet)* Ich bin einundneunzig.

B *(Pause)* So?

A *(Pause)* Ja.

C *(kleines Lächeln)* Sie sind zweiundneunzig.

A *(längere Pause; keine sehr freudige)* Wie dem auch sei.

B *(zu C)* So?

C *(zuckt mit den Schultern, weist auf die Papiere)* Hier steht es.

B *(Pause; streckt sich)* Na ja... was soll's?

C Eitelkeit ist hinreißend.

B Vergessen auch.

A *(vage)* Ich bin einundneunzig.

B *(nachgebendes Seufzen)* Na schön.

C *(noch winzigeres Lächeln)* Sie sind zweiundneunzig.

B *(uninteressiert)* Ach... hören Sie auf.

C Nein! Es ist wichtig. Alles muss...

B Es spielt doch keine Rolle!

C *(sotto voce)* Für mich schon.

A *(Pause)* Ich weiß es, sagt er, weil du genau dreißig Jahre älter bist als ich; ich weiß, wie alt ich bin, weil ich weiß, wie alt du bist und wenn du je vergisst, wie alt du bist,

kannst du mich fragen, wie alt ich bin, dann weißt du es. *(Pause)* Ach, das hat er oft gesagt.

C Und wenn er sich täuscht?

A *(aus der Ferne; merkwürdig hellere, höhere Stimme)* Wie bitte?

B Aufhören.

C *(immer noch zu A)* Wenn er sich täuscht? Wenn er gar nicht dreißig Jahre jünger ist als Sie?

A *(auffällig laut, hart)* Er wird doch wohl wissen, wie alt er ist!

C Nein, ich meine... wenn er sich in Ihrem Alter täuscht.

A *(Pause)* Seien Sie nicht albern! Er kann nur nicht dreißig Jahre jünger sein als ich, wenn ich dreißig Jahre älter bin als er. Das sagt er immer und immer wieder.
(Pause) Jedes Mal, wenn er mich besucht. Was ist heute?

B Heute ist *(das wirkliche Datum)*.

A Sehen Sie?!

C *(fast wie zu einem Kind)* Na ja, einer von beiden könnte sich täuschen und vielleicht ist es nicht er.

A Was ist heute? Was ist heute für ein Tag?

B Heute ist *(wie oben)*.

A *(schüttelt den Kopf)* Nein.

C *(interessiert)* Was nein?

A Das stimmt nicht.

B Na gut.

C *(zu A)* Was, bitte, glauben Sie, ist heute?

A *(Verwirrung)* Was für ein Tag? Was ich glaube...? *(Kneift die Augen zusammen)*
Wieso denn, heute ist heute. Was glauben Sie denn!? *(Wendet sich B zu, kichert)*

B Weiter so, Mädchen!

C *(spottet)* Was für eine Antwort! So eine dumme...

A So reden Sie nicht mit mir!

C *(beleidigt)* Na ja! Tut mir leid.

A Ich bezahle Sie, oder nicht? So können Sie mit mir nicht reden.

C Kann sein.

A *(herausfordernd)* Wie bitte!?

C Indirekt. Sie bezahlen einen, der mich bezahlt, einen der...

A Also; na bitte; sehen Sie? So können Sie mit mir nicht reden.

B Sie redet gar nicht so mit Ihnen.

A Wie bitte?

B Sie redet gar nicht so mit Ihnen.

A *(lacht abtuend)* Ich weiß nicht, wovon Sie reden. *(Pause)* Außerdem.

Stille; dann weint sie. Sie lassen sie weinen. Es beginnt mit Selbstmitleid, daraus wird ein Weinen um des Weinens willen und endet mit Zorn und Selbsthass, weil sie weinen muss. Es dauert eine ganze Weile.

B *(wenn es vorbei ist.)* Na also. Besser jetzt?

C *(flüsternd)* Ehrlich.

B *(zu A)* Ein paar richtige Tränen schwemmen alles raus.

A *(lacht, schelmisch)* Und ein paar falsche? *(Lacht wieder; B stimmt ein.)*

C *(bewundernd schüttelt sie den Kopf)* Manchmal sind Sie so...

A *(böse; plötzlich)* Wie bitte!?

C *(winzige Pause)* Egal. Ich wollte etwas Nettes sagen. Egal.

A *(zu B)* Was hat sie gesagt!? Sie nuschelt die ganze Zeit.

C Ich nuschle überhaupt nicht! *(Ist über sich selbst wütend)* Egal!

- A Wie soll man verstehen, was sie sagt!?
- B (*versöhnend*) Sie hat den Satz nicht zu Ende gesprochen. Ist doch egal.
- A (*kleiner, selbstgefälliger Triumph*) Bestimmt haben Sie Recht.
- C (*beharrlich, aber nicht unfreundlich*) Ich meinte, vielleicht haben Sie sich die ganze Zeit in Ihrem Alter geirrt — vielleicht haben Sie vor Jahren ein Märchen erfunden, aber wieso sollte man wegen eines Jahres lügen.
- B (*überdrüssig*) Lassen Sie sie in Ruhe; lassen Sie's ihr doch, wenn Sie es will.
- C Auf keinen Fall.
- A Lassen Sie ihr was?
- C Warum wegen eines Jahres lügen. Zehn Jahre weniger, das macht Sinn, nur um zu sehen, ob es funktioniert. Aber eher doch wohl sieben oder fünf — das ist das wahre Raffinement — aber eines!? Ein Jahr weniger? Was ist denn das für eine Eitelkeit?
- B (*gluckst*) Sie muss einfach weiterreden.
- A (*imitiert*) Sie muss einfach weiterreden.
- C (*schnurrt*) Ich muss einfach weiterreden. Also zehn oder fünf oder sieben, das sehe ich ein, aber eines nicht. Das halte ich für einen Fehler —
- B Muss einfach weiterreden.
- A (*zu C*) Muss einfach weiter. (*Zu B*) Einfach was?!
- B Sie muss einfach weiterreden.
- A (*freudig*) Jawohl! Sie müssen einfach weiterreden!
- C (*lächelt*) Ja; ich muss einfach weiterreden.
- A (*plötzlich, aber nicht drängend*) Ich muss.
- C Weiterreden?
- A (*drängender*) Ich muss mal. Ich muss mal.
- B Sie müssen mal? (*Steht auf*) Sie müssen auf die Schüssel? Groß oder klein? Sie müssen auf die Schüssel?

A *(es ist ihr peinlich, darüber zu sprechen.)* Nein... Neiiiiin!

B Oh. *(Geht zu A)* Na schön. Können Sie gehen?

A *(weinerlich)* Ich weiß nicht!

B Wir probieren's. Ja? *(Weist auf die Gehhilfe)* Brauchen Sie die Gehhilfe?

A *(den Tränen nahe)* Ich will laufen! Ich weiß nicht! Irgendwas! Ich muss gehen!
(Beginnt zu quengeln)

B Na schön! *(Sie bringt A auf die Beine. Man sieht, dass As linker Arm sich in einer Schlinge befindet, er ist nicht zu gebrauchen.)*

A Sie tun mir weh!! Sie tun mir weh!!

B Also bitte; ich bin vorsichtig!

A Nein, sind Sie nicht!!

B Oh doch!

A Nein, sind Sie nicht!!

B *(wütend)* Oh doch!

A Nein, das stimmt nicht! *(Steht, weint, mit Bs Hilfe, kommt sie mühsam voran, ab.)* Sie wollen mir weh tun; Sie wissen, wie weh mir alles tut!!

B *(zu C im Hinausgehen)* Halten Sie die Stellung.

C Keine Sorge. Ich halte die Stellung.

Gedämpfter Wortwechsel hinter der Bühne. C schaut ihnen nach, schüttelt den Kopf, schaut wieder hin. Zu sich selbst, aber auch, um gehört zu werden

Vielleicht lügt man auch wegen eines Jahres... so 'ne Art Vorteilerschleichung, persönliche Rache wahrscheinlich, irgendein winziger Triumph, vielleicht. (Sie zuckt mit den Schultern. Ich weiß nicht, vielleicht werden solche Sachen einmal wichtig. Wieso kann ich nicht nett sein?)

B *(kommt wieder herein)* Grade noch rechtzeitig diesmal. *(Seufzt)* So geht's.

C Nicht immer, hm?

- B Morgens, wenn sie aufwacht, nässt sie — eine Art Gruß an den Tag, glaube ich:
Koordinationsdefizit von Schließmuskel und Hirnrinde. Nachts niemals, aber beim
Aufwachen, sofort.
- C Guten Morgen lieber Morgen, hm?
- B Irgend so was.
- C Ziehen Sie ihr Windeln an.
- B *(schüttelt den Kopf)* Das lehnt sie ab. Das will ich ja, aber sie lehnt es ab.
- C Gummiunterlage?
- B Lehnt sie ab. Man zieht sie an, setzt sie in den Sessel, den Rest macht sie selbst.
Man gibt ihr 'ne Tasse Kaffee...
- C Schwarzen.
- B *(lacht leise)* Zur Hälfte Kondensmilch und 'ne Menge Zucker! Drei Löffel! Wie ist sie
so alt geworden? Man gibt ihr eine Tasse Kaffee, setzt sie in ihren Sessel, gibt ihr
eine Tasse Kaffee und dann passiert's.
- C *(schaut auf den Sessel, in dem sie sitzt)* Welchen Sessel!? Diesen Sessel!?
- B *(lacht)* Genau. Keine Angst.
- C Das muss furchtbar sein.
- B *(missbilligend)* Für wen?
- C *(geht darauf ein)* Für sie! Sie bekommen Geld dafür. Wahrscheinlich ist es für Sie
auch furchtbar, aber Sie bekommen Geld dafür.
- B Wie sie mich dauernd wissen lässt... und Sie auch.
- C Wenn man das nicht mehr kann, ich meine — nicht mehr kontrollieren kann, verliert
man die Würde, die...
- B Ach, hören Sie auf! Ab sechzehn geht's bergab! Mit uns allen!
- C Ja, aber...
- B Wie alt sind Sie, ein bisschen über zwanzig? Haben Sie das noch nicht mitgekriegt?
(Demonstriert es) Einatmen... ausatmen. Beim ersten Mal steht man Kopf und die
bläuen einem den Rhythmus ein. Beim letzten Mal ... tja, da lässt man alles raus...

und damit hat sich's. Man beginnt... und dann hört man auf. Seien Sie nicht so verweichlicht. Ich finde, Kinder müssten das lernen — ein Sechsjähriger müsste sagen „Ich sterbe“ und wissen, was das bedeutet.

C Sie sind grauenhaft!

B Am besten jung anfangen; ihnen klar machen, dass sie nicht viel Zeit haben. Ihnen klar machen, dass sie sterben ab der Minute, in der sie leben.

C Schrecklich!

B Werden Sie erwachsen! Ist es Ihnen bewusst? Ist Ihnen bewusst, dass Sie sterben?

C Natürlich, aber...

B *(beendet es)* Werden Sie erwachsen.

A *(schwankend schlurft sie herein.)* Ein Mensch könnte sterben da drin und keiner würde sich drum kümmern.

B *(freudig)* Schon fertig!

A Sterben könnte ein Mensch! Hinfallen und sich was brechen! Sterben könnte ein Mensch! Keiner würde sich drum kümmern!

B *(geht zu ihr hin)* Ich helfe Ihnen.

A *(schlägt mit dem gesunden Arm; mit einem Stock?)* Hände weg von mir! Ein Mensch könnte sterben und keiner würde sich drum kümmern.

C *(vor sich hin, aber man hört es)* Wer ist dieser... „Mensch“? Ein Mensch könnte dies, ein Mensch könnte...

B Das ist eine Redensart.

C *(leicht sarkastisch)* Nein. Wirklich?

B *(leicht sarkastisch)* Hat man mir gesagt.

A *(schlägt um sich)* Halten Sie mich! Wollen Sie, dass ich hinfalle? Ich soll hinfallen, ja!

B Ja, Sie sollen hinfallen; Sie sollen hinfallen und in... zehn Stücke zerspringen.

C Oder in fünf oder sieben.

A Wo ist mein Sessel? *(Sieht ihn sehr wohl)* Was ist mit meinem Sessel?

- B *(spielt mit)* Du meine Güte, was ist mit ihrem Sessel!? Jemand hat ihren Sessel geklaut!
- C *(bemerkt es)* Was!?
- A *(weiß sie es? Wahrscheinlich)* Wer hat meinen Sessel?
- C *(ganz von oben)* Tut mir leid! *(Rasch steht sie auf geht weg.)* Majestät!
- B *(besänftigend)* Da ist Ihr Sessel. Wollen Sie ihr Kissen? Soll ich Ihnen ihr Kissen bringen? *(Zu C)* Holen Sie ihr ihr Kissen.
- A Ich will mich hinsetzen.
- B Ja, ja. Na also. *(Lässt A vorsichtig in den leeren Sessel sinken)*
- C *(beim Bett)* Welches Kissen?
- B *(zu A)* Bequem so? Wollen Sie Ihr Kissen?
- C *(mürrisch)* Überhaupt nicht bequem; natürlich will ich mein Kissen.
- C *(noch immer neben dem Bett; zu B)* Ich weiß nicht welches!
- B *(geht zum Bett)* Eigentlich sind es zwei, eins für den Rücken *(nimmt es)* und dieses für den Arm. *(Nimmt es; geht zu A)* Na also; beugen Sie sich nach vorn. *(Richtet das Rückenkissen)* Braves Mädchen.
- A Mein Arm! Mein Arm! Wo ist das Kissen!?
- B Schon da. *(Rückt das Armkissen zurecht)* Bequem so? *(Stille)* Bequem so?
- A Wie bitte?
- B Nichts. *(Lächelt C wissend zu)*
- C So geht das also?
- B Aha.
- C Ganz schöner Aufwand.
- B Das war noch gar nichts.
- C Wirklich?

- A *(zu B)* Sie können mich nicht einfach so da drin lassen. Was, wenn ich hinfiel?
Wenn ich sterben würde?
- B *(überlegt; ruhig)* Tja, ... wenn Sie hinfielen, würde ich das entweder hören oder Sie würden Radau schlagen, und wenn Sie sterben würden, dann wäre es sowieso egal.
- A *(Pause; dann lacht sie; genießt es wirklich)* Das dürfen Sie noch mal sagen! *(Sie findet es lustig, dass C es nicht lustig findet.)* Was haben Sie denn?
- C *(kleine Pause, bis sie merkt, dass man mit ihr redet)* Wer!? Ich!?
- A Ja. Sie.
- C Was ich habe?
- B *(belustigt)* Hat sie gefragt.
- A Habe ich gefragt.
- C *(erschrickt ein bisschen)* Was haben Sie vor — verbündet ihr euch gegen mich?
- B *(zu A)* Haben wir das vor?
- A *(genießt es sehr)* Vielleicht!
- C *(zu ihrer Verteidigung)* Ich habe gar nichts.
- B *(verdrießliches Lächeln)* Tja... dann warten Sie mal.
- A Was hat sie gesagt?
- B Frau Perfekt hat gesagt, sie habe gar nichts.
- C Das habe ich nicht gesagt; so habe ich es nicht...!!
- A *(zu B; ernst)* Warum schreit sie mich an!?
- B Sie schreit nicht.
- C Ich schreie nicht!
- B Jetzt schreien Sie!
- A Sehen Sie!? *(Verwirrt)* Welchen Tag haben wir heute?

B Heute ist (*der tatsächliche Tag*).

A Kommt er heute? Ist heute der Tag, an dem er kommt?

B Nein; heute nicht.

A (*jammert*) Warum nicht!?

B (*beachtet es nicht*) Ach, wahrscheinlich hat er was anderes zu tun; wahrscheinlich erlaubt es sein Terminkalender nicht.

A (*traurig*) Er besucht mich nie, und wenn er kommt, dann bleibt er nicht. (*Plötzlich ist ihr Ton hasserfüllt.*) Dem werd ich's zeigen; ihnen allen. Die glauben alle, mit mir können sie es machen. Ihr glaubt alle, ihr könnt euch alles erlauben. Ich zeig's euch, allen.

C (*zu B, nebenbei*) Ist das immer so?

B (*übergeduldig*) Nein... oft ist es sehr unterhaltsam.

C Hm!

A (*jetzt murmelnd*) Ihr wollt alle was; keiner, der nichts von mir will. Das hat mich meine Mutter gelehrt; nimm dich in acht, hat sie gesagt; jeder will was; sie hat mich gelehrt, was ich zu erwarten hatte, ich und meine Schwester. Sie hat uns vorbereitet, irgendjemand musste es ja tun. Ich meine, wir waren Mädchen, und das damals, und damals war es noch anders. Wir hatten nicht viel, und ein Mädchen zu sein, das war nicht einfach. Es war uns klar, dass wir unseren eigenen Weg gehen mussten, und das war für ein Mädchen damals... warum spreche ich darüber!?

B Weil Sie wollen.

A Richtig. Sie hat versucht, uns darauf vorzubereiten... auf die Welt, auf Männer, auf unseren eigenen Weg. Sie hat es nicht geschafft; wirklich schade. Ich ja; ich schon. Ich traf ihn auf einer Party, und er sagte, er habe mich schon mal gesehen. Er war zweimal verheiratet gewesen... die erste war Hure, die zweite Trinkerin. Er war witzig! Er sagte, komm wir gehen reiten im Park, und ich sagte bitte schön... litt Todesangst. Ich log; ich sagte, ich könne reiten. Das war ihm egal; er wollte mich; das spürte ich schon. Schon nach sechs Wochen war es soweit.

B Braves Mädchen!

A Als wir verheiratet waren, hatten wir Pferde; wir hatten einen Stall; wir hatten Reitpferde; wir ritten.

C (*freundlich*) Ei ei. Sieh da.

A Ich lernte reiten, sogar sehr gut

B (*spornt sie an*) Das glaube ich.

C (*leicht verächtlich*) Wieso glauben Sie das!?

B Schhhhhhhhhh.

A (*mit kindlicher Begeisterung*) Ich ritt im Damensitz und im Herrensattel, und ich kutschte mit Ponies — zweispännig — ich fand alles wunderbar. Er begleitete mich, und wir ritten jeden Morgen und die Dalmatinerhündin kam mit uns — wie hieß sie... Susie? Nein. Wir hatten gute Pferde und die führten wir vor und wir gewannen alle Schleifen, und die bewahrten wir alle auf in einer großen Kiste unten im... nein, das war im anderen Haus. Wir bewahrten sie auf. (*Pause; stützt sich wieder*) Und die Becher. All die Silberbecher, die wir gewonnen hatten und die Pokale und die Schalen. Wir kannten alle Richter, aber nicht deshalb haben wir gewonnen: Wir haben gewonnen, weil wir die Besten waren.

C (*flüstert*) Natürlich.

B (*sotto Voce*) Seien Sie nett,

A (*tut es ab*) Ach, die kommt schon noch drauf. (*Wieder bei den Erinnerungen*) Wir hatten Pferde! Ich kannte alle Richter, und bei den Meisterschaften ging ich in den Zirkel und setzte mich und beobachtete die Pferde — bei den Meisterschaften bin ich nie geritten; das war Earls Sache; er war unser Reiter. Ich saß bei den Richtern und schaute zu. Sie kannten mich alle; wir waren berühmt; unser Stall war berühmt und wenn die Jury fertig war, sagten sie mir, ob wir gewonnen hatten und wir hatten fast immer gewonnen und nachdem sie mir's gesagt hatten, und das war fast immer der Fall, gab ich das Zeichen. Ich nahm meinen Hut ab (*sie tut es, fasst ihr Haar an*) und so wussten sie, wir hatten gewonnen.

C (*zu B; flüstert*) Wer!?

B zuckt mit den Schultern, lässt A nicht aus den Augen.

A (*sehr vernünftig; erklärt*) Alle in unserer Loge. (*Wieder wie ein Kind*) Ach, mir hat das immer solchen Spaß gemacht, morgens reiten, im Kombi zum Stall, in Mantel und Reithosen, mit meinem Derbyhut und die — wie hieß sie doch?, die Dalmatinerhündin streicheln — Susi? nein — ... und aufsitzen und davonreiten. Manchmal kam er mit und manchmal nicht. Manchmal ritt ich allein.

C (*zu B*) Wer?

- B Sehr wahrscheinlich ihr Mann. (Zu A) Sind Sie als Kind auch schon geritten?
- A (*ein kleines missbilligendes Lachen*) Nein. Wir waren arm.
- C (zu A) Arm? Wirklich... „arm“?
- A Na ja, das nicht; mein Vater war Architekt; er entwarf Möbel; und stellte sie her.
- C Das ist kein Architekt, sondern...
- B Ist doch egal.
- A Er machte so wunderschöne Möbel; er war Architekt. Streng aber fair. Nein, meine Mutter war streng. Nein, beide waren sie streng. Und fair. (*Das bringt sie durcheinander; sie weint.*)
- B Na,na.
- A Ich weiß gar nicht, was ich rede! Was rede ich da?
- B (*tröstend*) Sie erzählen von Pferden; Sie haben vom Reiten erzählt und wir fragten: Sind Sie als kleines Mädchen...
- A (*sachlich; hart*) Wir sind nie geritten; die Nachbarn hatten ein Pferd, aber darauf sind wir nie geritten. Ich glaube, meine Schwester auch nicht. Aber ich kann nicht schwimmen. (*Verschwörerisches Flüstern*) Sie hat getrunken.
- C Als kleines Mädchen?
- B Also bitte!
- A (*wirklich unschuldig*) Wie bitte? Worüber reden wir?
- B Über Pferde. Sie sind als kleines Mädchen nicht geritten.
- A Man ritt, wenn man Bauer war oder wenn man reich war.
- C (*leicht spöttisch*) Oder wenn man ein reicher Bauer war.
- B Schhhhhhhhh.
- A (*über C, zu B*) Sie kommt schon noch dahinter. (Zu C, *unheilverkündend*) Nicht wahr.
- C (*nervöses Lachen*) Na ja, hoffen wir's.

- A *(fährt fort in der Geschichte)* Reich wurde ich erst, als ich heiratete und auch dann nicht sofort, erst später. Es sammelt sich so an. Wir hatten Reitpferde; wir ritten. Ich lernte reiten und zwar sehr gut. Ich ritt Damensitz und Herrensattel, und ich kutschierte mit Ponies — zweispännig...
- C ... und das hat Ihnen gefallen.
- B Schhhhhh.
- A Was hat es?
- C Es hat Ihnen gefallen.
- B Es hat Ihnen gefallen.
- A Wirklich?
- B Sie sagen es doch.
- A *(lacht)* Tja, dann, muss es ja stimmen. Sex mochte ich nicht besonders, aber ich hatte eine Affäre.
- C *(interessiert)* Ach?
- A *(schöpft plötzlich Verdacht)* Wie bitte! Was wollen Sie!?
- B Sie will überhaupt nichts.
- A *(wieder weg)* Wir ritten oft. Er hat mich begleitet — nicht immer. Manchmal ritt ich auch allein, oder mit der Hündin, ein Stück, nie zu weit vom Stall weg; es gab eine Katze, nach der war sie ganz verrückt. Sie machte kehrt, und ich ritt weiter. Ich war in Reithosen mit Mantel und Gerte und Derbyhut. Ich ritt immer in vollem Kostüm. Ich sage immer: Geh nie aus, wenn du nicht korrekt gekleidet bist. Ich führ mit dem Kombi vom Haus weg — ich fuhr so gerne. Und gut! Ich war in allem gut; das musste ich sein; er nicht. Mit dem Kombi fuhr ich zum Stall und da war Earl, oder... oder einer der Stalljungen; Tom... oder Bradley. *(Lange Pause)* Mache ich wieder in die Hose? *(Fängt an zu weinen)*
- B *(ruhig)* Na.... wir wollen mal sehen. *(Geht zu A)* Ho-hopp! *(Hebt sie hoch; sie wimmert; weint weiter. B fühlt unter A.)* Nö, aber ich wette gleich. Ab mit Ihnen. *(Hilft A beim Abgehen)*
- C Stellung halten? *(Geht zum Fenster; schaut hinaus; schaut aufs Bett; geht zu dem Bett hin; glättet die Decken. B kommt wieder herein.)* Warum mach ich das?
- B Weil es nicht nötig ist? Weil ich es bereits getan habe?

C Die Prinzessin auf der Erbse, ja? Was ist mit ihrem Arm?

B Sie ist gefallen und hat ihn gebrochen. Ist nicht mehr zusammengewachsen. So ist das in ihrem Alter eben. Dann werden Nägel eingesteckt, Metallnägel; um die Nägel herum zersetzt sich der Knochen und der Arm hängt nur noch so dran. Er soll abgenommen werden.

C Wie bitte!?

B *(eine Tatsache)* Der Arm; sie wollen den Arm abnehmen.

C *(protestiert)* Nein!

C *(zuckt mit den Schultern)* Er tut weh.

C Trotzdem!

B Sie lässt es nicht zu.

C Das will ich doch meinen.

B Was wissen Sie schon? Einmal in der Woche will sie in die Stadt — zum Chirurgen, der ihn auch so drangebastelt hat, der, der ihn abnehmen will. Gott! er ist fast so alt wie sie. Sie sagt, sie vertraue ihm. Einmal in der Woche geht sie hin. Sie besteht auf einer Röntgenaufnahme, die muss begutachtet werden, und jedes Mal sitzen die Nägel lockerer und der Knochen zersetzt sich immer mehr, und sie erzählt dem alten Kerl — dem Chirurgen — es sei schon viel besser und sie will, dass er ihr recht gibt, er quasselt irgendwas, schaut mich an, ich kann ihm nicht helfen, er muss ihr versprechen, dass er den Arm nie abnehmen wird und dass er es auch keinem anderen gestatten wird, er verspricht es in der Annahme, dass sie es vergisst? Wahrscheinlich; aber sie vergisst es nicht. Manche Dinge wird sie niemals vergessen. „Er hat’s mir versprochen; Sie waren dabei; Sie haben es gehört.“ Ich glaube, das sagt sie jeden zweiten Tag: „Er hat’s mir versprochen; Sie waren dabei; Sie haben es gehört.“

Hinter der Bühne hört man das Geräusch von zerbrechendem Glas.

Ach Gott! *(Sie geht ab. Hinter die Bühne)* Warum haben Sie das getan!? Schlimmes, schlimmes Mädchen! Böses, böses Mädchen! *(Schreit und heult von hinter der Bühne)* Was muss ich noch tun — Ihnen alles wegnehmen? Hm?

A erscheint wieder auf der Bühne, schreit und kichert, B folgt ihr.

A (*schwankend, humpelnd; sehr fröhlich; zu C*) Ich habe das Glas kaputt gemacht! Ich habe das Glas genommen und ich habe es ins Waschbecken geworfen! Ich habe das Glas kaputt gemacht und sie muss es jetzt wegräumen!

B ist wieder hereingekommen.

B Ganz böses Mädchen!

A Ich habe das Glas kaputt gemacht! Ich habe das Glas kaputt gemacht! (*Kichert, plötzlich fällt ihr Gesicht zusammen und sie weint; dann*) Ich muss mich setzen! Ich kann mich nicht allein hinsetzen! Warum hilft mir niemand?

B (*hilft ihr*) Na, na; na also.

A Aua! Aua!

B Schluss jetzt.

C (*flüstert*) Oh Gott!

B (*zu C, während sie A richtig hinrückt.*) Sie sind wirklich eine große Hilfe.

C (*kalt*) Ich wusste nicht, dass das von mir erwartet wird.

B (*grinst*) Bloß mal kurz vom Rechtsanwalt weg, hm?

C Ja; bloß mal kurz vom Rechtsanwalt weg.

A (*plötzlich verdächtig lebendig*) Wie bitte? Was haben Sie gesagt?

B (*sachlich*) Ich sagte — na ja, ich wollte damit sagen, da sie ja der Anwalt herschickt, wieso sollte sie sich da wie ein menschliches Wesen benehmen; wieso sollte sie helfen; wieso auch...

A (*zu C; fröhlich*) Kommen Sie von Harry?

C Nein; Harry ist tot; Harry ist schon jahrelang tot.

A (*wieder Tränen*) Harry ist tot? Wann ist Harry gestorben?

C (*laut*) Vor dreißig Jahren!

A (*winzige Pause; keine Tränen mehr*) Na ja, das wusste ich. Warum reden Sie von Harry?

C Sie haben mich gefragt, ob ich von Harry käme; Sie haben gefragt...

A So was Dummes würde ich nicht tun.

B *(belustigt; zu C)* So geht's eben.

A *(erläutert es für die Welt)* Harry war mein Anwalt, aber das ist schon Jahre her. Harry ist gestorben — wann? Vor dreißig Jahren? — Harry ist gestorben. Jetzt ist sein Sohn Anwalt. Ich gehe zu ihm; er kommt zu mir; manchmal gehe ich zu ihm.

C Ja; Sie zu ihm. Und er zu Ihnen.

A Wieso sind Sie hier?

C *(seufzt)* Uns fehlen ein paar Dinge. Die können nicht erledigt werden. Ein paar Dinge. *(Panik)* Stiehlt jemand!?

C Nein nein nein nein. Wir schicken Ihnen Papiere zum Unterschreiben und Sie unterschreiben nicht; wir rufen Sie an und Sie rufen nicht zurück; wir schicken Ihnen Schecks zum Unterschreiben und Sie unterschreiben nicht; verstehen Sie?

A Ich weiß nicht, wovon Sie reden.

C Na ja...

A Das ist alles nicht wahr! Sie lügen! Holen Sie Harry ans Telefon!

C Harry ist...

B *(zu A)* Entschuldigen Sie bitte? Der „Das-hat-noch-Zeit-Stoß?

A *(misstraut jetzt B)* Wie bitte!?

B *(ruhig)* Der „Das-hat-noch-Zeit“-Stoß?

A Ich weiß nicht, wovon Sie reden. *(Zu B)* Papiere? Schecks?

B *(laut)* Ach... alles Mögliche.

A *(unerbittlich)* Gar nichts!

C *(zu B)* Was ist das für ein Stoß? Was für Papiere?

B *(zu A; geduldig)* Sie haben eine ganze Schublade voll; die Rechnungen kommen, Sie schauen sie an, ein paar schicken Sie weiter, die werden bezahlt, bei anderen sagen Sie, Sie können sich nicht mehr erinnern, und deshalb schicken Sie die nicht, und...

- A (*trotzig*) Wieso sollte ich eine Rechnung weitergeben, für etwas, das ich nie bestellt habe?
- B (*schließt kurz die Augen*) Und man schickt Ihnen die Schecks — zum Unterschreiben? Damit die Rechnungen bezahlt werden! Manche davon unterschreiben Sie, weil Sie noch wissen, wofür sie waren, aber manche — an manche Schecks — erinnern Sie sich nicht mehr?
- A Ich was?
- B (*lächelt tolerant*) ... Sie erinnern sich nicht mehr, wofür die waren, deshalb unterschreiben Sie sie nicht und legen sie in die Schublade.
- A So?
- B (*zuckt mit den Schultern*) Das häuft sich dann eben.
- C Ich verstehe; Ich verstehe.
- A Die da draußen wollen mich nur plündern, bis auf die Knochen plündern. Ich bestehe nicht aus Geld, wissen Sie.
- B (*lacht*) Oh doch. (*Zu C*) Etwa nicht?
- C (*lächelt*) Mehr oder weniger.
- A (*verschwörerisch*) Die plündern einen aus bis auf die Knochen, wenn man nicht aufpasst: die Dienstboten, die Geschäfte, die Märkte, die kleine Jüdin, die meine Pelze macht — wie heißt sie? Sie ist nett. Alle plündern sie einen bis auf die Knochen, kaum dreht man ihnen den Rücken zu. Ohne Ausnahme!
- C Wir haben Sie gebeten: Lassen Sie alle Rechnungen an uns schicken; wir wissen, was man damit macht; ich darf Ihnen dann jeden Monat Ihre Schecks bringen; ich bleibe dabei, wenn Sie sie unterschreiben. Ganz wie Sie wünschen.
- A (*ein überlegenes Lächeln, das aber um die Mundwinkel herum zögert*) Keiner von euch glaubt, dass ich mit meinem Kram selbst fertig werde, ja? Und was war früher... als er so krank war, da habe ich alles bearbeitet; alle Rechnungen; alle Schecks; alles habe ich gemacht.
- C (*sanft*) Aber jetzt ist das nicht mehr nötig.
- A (*stolz*) War es damals auch nicht; ich wollte es. Alles sollte seine Richtigkeit haben, ich wollte es; und das will ich jetzt auch; immer noch!

C Na ja, natürlich.

B Natürlich.

A *(schließt es ab; überlegen)* Das heißt, ich erledige meinen Kram selbst, danke.

C *(unterlegen; zuckt mit den Schultern)* Aber ja; sicher.

B Und ich schaue Ihnen zu, wenn Sie so tun, als erledigten Sie alles.

A Und ich schaue Ihnen zu, Ihnen allen. Früher mochte ich Pferde sehr gern.

B Bloß Menschen mögen Sie nicht.

A *(unverbindlich)* Ach? Ist das so? Westernstil sind wir auch geritten. Das war damals, er wäre fast gestorben — das erste Mal, das erste Mal, dass ich dabei war. Er hatte Blutvergiftung. Er jagte, alle jagten, ein Gewehr ging los und traf ihn am Arm, an der Schulter. *(Fasst ihren Arm an, wird sich der Parallele bewusst, lächelt traurig)* Mein Gott! Sie schossen ihm in die Schulter, dann haben sie die Kugel nicht ganz rausgekriegt, es entzündete sich, sein Arm schwoll an wie ein Ballon, sie stachen hinein, er platzte, und alles war voll Eiter...

C Schluss!

B *(kalt)* Warum? Was macht das Ihnen?

C *fröstelt.*

A ... dann wurde es drainiert, damals gab es noch keine Medikamente...

B Keine Antibiotika, meinen Sie.

A Wie bitte?

B Keine Antibiotika.

A Ja, und es blieb so, wurde nicht besser, alle sagten, er würde sterben, aber das ließ ich nicht zu! Ich sagte Nein! Er wird nicht sterben! Das sagte ich den Ärzten, und das sagte ich auch zu ihm, er sagte, na schön, er wolle es versuchen, wenn ich bei ihm schlief, ihn nachts nicht allein ließe, an seiner Seite bliebe, das habe ich getan, es roch so entsetzlich — der Eiter, die Fäulnis, das...

C Nicht! Bitte!

A ... die sagten, bringen Sie ihn in die Wüste, dörren Sie seinen Arm in der heißen Sonne, also fuhren wir hin — nach Arizona — er saß den ganzen Tag in der

dörrenden Sonne — aus seinem Arm sickerte es heraus, es stank, er platzte auf und... innerhalb von sechs Monaten war es weg und der Arm schrumpfte, kein Eiter mehr, er hatte es geschafft — bloß die Narben, all die Narben, und ich lernte wie man im Westernsattel reitet.

B Tja-ja.

A Das war in der Nähe von Phoenix — Camelback Mountain; wir ritten immer in die Wüste hinaus. Ein Filmstar war auch dabei — die, die diesen jungen Typen geheiratet hatte, der das Studio leitete; sie hatte zwei verschiedenfarbige Augen.

C *(kurze Pause)* Sie hatte was?

A Sie hatte zwei verschiedenfarbige Augen: ein Auge war eher blau, und das andere war grün, glaube ich.

C *(zu B)* Wer war das?

B zuckt mit den Schultern.

A Ach, sie war ein großer Star; sie war winzig und sie hatte einen riesigen Kopf. Ich glaube, sie trank auch.

B Ihrer Meinung nach trinken alle. Merle Oberon?

A Nein; auf keinen Fall! Wo denken Sie hin!

B *(genießt es ein bisschen)* Wie lang ist das her? Clair Trevor?

A Ach... als ich dort war; als wir dort waren. Sie war winzig! Sie hatte diese zwei Augen! In den Dreißigern?

A Wahrscheinlich. Sie hatte einen Sohn; auf dem Gehsteig hat sie ein Ei gebraten; so heiß war es. Er hat es mir erzählt.

C *(kommt nicht mehr mit)* Ihr... Sohn... hat Ihnen das erzählt?

A Nein! Unserer! Auch noch ganz klein; er spielte mit allen diesen Kindern: den Kaugummizwillingen; und ihrem.

B Das muss noch vor dem Krieg gewesen sein.

C Vor welchem?

B Dem Bürger.

- A (*triumphierend*) Thalberg! Den hat sie geheiratet. Arnold Thalberg; er war ein wirklich schlauer kleiner Jude,
- B (*zu C; ironisch*) Alle schlauen Juden sind klein. Haben Sie das schon einmal bemerkt? (*Zu A*) Irving; Irving Thalberg.
- C (*kalt*) Ich bin Demokratin; ich bemerke viel.
- B Wer nicht; wir sind fast alle Demokraten. Aber trotzdem, es ist beeindruckend scheußlich, aber beeindruckend. Sie denkt sich nichts dabei — vielleicht früher einmal, aber jetzt nicht mehr. Es purzelt einfach heraus.
- A (*freudig*) Norma Shearer!
- B Natürlich!
- C Wer?
- A (*lacht*) Was ist bloß los mit euch!?
- C (*erklärt*) Wir sind Demokraten.
- A Wie bitte?
- C Sie wollten doch wissen, was mit uns los ist.
- A Jetzt werdet bloß nicht frech!
- B Mein Gott! Das habe ich schon lange nicht mehr gehört. (*Macht sie nach*) „Jetzt werdet bloß nicht frech!“
- A Meine Mutter hat das dauernd zu mir gesagt; jetzt werdet bloß nicht frech! Zu Sis und mir. Was auf den Teller kam, mussten wir aufessen, und das Geschirr abspülen; sie zeigte uns, was zum Erwachsensein gehört. Sie war streng, aber gerecht. Nein, das war unser Vater; nein, beide. (*Jammert wie ein kleines Mädchen*) Sie sind tot; Sis, sie sind tot! (*Wieder in ihrer Erinnerung*) Wir mussten Dankesbriefe schreiben, und immer wenn wir irgendwohin gingen, mussten wir kleine Geschenke mitbringen, und was wir angehabt hatten, mussten wir immer in derselben Nacht noch waschen, von Hand, bevor wir ins Bett gingen. Wenn Sis keine Lust hatte, musste ich ihre Sachen auch noch waschen. Sie hat aus uns richtige junge Damen gemacht.
- C Und zweimal täglich in die Kirche? Und viel beten?

- A Wie bitte? Ach, ja, wir gingen in die Kirche, aber darüber wurde nicht viel gesprochen. Das war für uns ganz normal, glaube ich. *(Zu B)* Wie viel haben Sie gestohlen?
- B *(lässt sich nicht provozieren)* Wann?
- A Irgendwann.
- B *(zieht die Worte in die Länge)* Tja, ich habe gewartet, bis Sie eingeschlafen waren...
- A Ich schlafe nie.
- B ... bis Sie so taten, als seien Sie eingeschlafen, dann ging ich zum Silberschrank und nahm alle großen Silberschalen herunter und steckte sie unter meinen Rock, dann wackelte ich in die Halle hinaus...
- A Machen Sie ruhig Ihre Witze. *(Plötzlicher Kicheranfall)* Sie haben sicher ganz schön komisch ausgesehen!
- B *(spielt noch weiter mit)* Anzunehmen.
- A Einfach so rausgewackelt! Wahrscheinlich hat es auch noch gescheppert.
- B Ja; klar. Schepper, schepper.
- A *(schreit)* Schepper, schepper! *(Bemerkt, dass C es nicht lustig findet; hart)* Sie finden überhaupt nichts komisch, stimmt's?
- C Oh doch; Ich versuche nur, herauszubringen, was mich am meisten amüsiert — offene Rechnungen, Antisemitismus, Senilität, oder...
- B Na ja, Sie ertragen eben nur Ihresgleichen, hm?
- C *(beleidigt)* Tja! Tut mir leid!
- A *(schaut C direkt an)* Ich werde mit Harry über Sie sprechen müssen.
- B *(ibd.)* Harry ist tot; Harry ist seit Jahren tot.
- A *(ist zunehmend mit sich selbst beschäftigt)* Ich weiß; alle anderen auch. Ich habe gar keine Freunde mehr; fast alle sind tot, und die, die nicht tot sind, liegen im Sterben, und die, die nicht im Sterben liegen, sind weggezogen oder ich habe keinen Kontakt mehr zu ihnen.
- B *(tröstend)* Na ja, ist doch nicht so schlimm. Von denen mögen sie ja sowieso keinen mehr.

- A (*volle Übereinstimmung*) Das stimmt. Aber es gehört sich, dass man sie mag, dass man sich trifft. Ist das nicht eine Pflicht? Man befreundet sich mit Leuten und investiert Zeit, man gibt sich Mühe, und schon ist es nicht mehr wichtig, ob man sie noch mag — wer mag schon wen? — man hat so viel Zeit da reingesteckt, haben die dann das Recht zu... zu...
- C (*ungläubig*) Sterben?!
- A Wie bitte!?
- C Haben die dann das Recht zu sterben?
- A Nein! Nicht so zu sein, wie sie mal waren.
- C Sich zu ändern, meinen Sie?
- B (*sanft*) Lassen Sie sie in Ruhe.
- A Nein! Dieses Recht nicht! Man verlässt sich auf sie! Und sie ändern sich. Die Bradleys! Die Phipps! Sie sterben; sie gehen. Und die Familie stirbt; die Familie geht fort. So was dürfte nicht passieren! Schauen Sie Sis an!
- B Was ist mit ihr?
- A Meine Schwester war Trinkerin. (*Nicht freundlich*) Sie war schlauer als ich... nein: aufgeweckter, zwei Jahre jünger.
- C (*lächelt*) Oder fünf, oder sieben.
- A Wie bitte!?
- C Nichts.
- A Sie bekam immer bessere Noten, hatte mehr Verehrer — als wir Mädchen waren. Aber nur damals; so viel Züge wie sie dann verpasst hat, gehen auf keine Kuhhaut.
- C (*untersucht ihre Fingernägel*) Auf eine Kuhhaut geht überhaupt kein Zug.
- B (*trocken*) Das wäre ein Versuch wert.
- A Wir kamen zusammen in die Stadt, nachdem sie mit der Schule fertig war, wir hatten eine winzig-kleine Wohnung, Mutter und Vater besuchten uns dort, wahrscheinlich um sicher zu sein, dass alles seine Ordnung hatte, uns keine Gefahr drohte. Sie war möbliert, ihm gefiel's nicht, deshalb gab er uns ein paar von seinen Möbeln

aus der Garage. Er machte ganz wunderbare Möbel: er war Architekt. Wir waren ständig auf den Beinen — schauten nach Jobs, Jobs die man einer jungen Dame zumuten konnte — wo man nachts nicht allein nach Hause musste. Wir hatten dieselbe Größe, deshalb konnten wir unsere Kleider tauschen; das kam billiger. Wir bekamen einen kleinen Zuschuss, einen sehr kleinen allerdings, zu wenig zum Verwöhntwerden. Sie war ein bisschen kleiner als ich, aber nicht viel. Wir führten Buch, damit die Jungs — die jungen Männer, die Männer — die uns ausführten — wir gingen sehr viel mit ihnen aus — es nicht merkten, damit sie nicht merken würden, dass wir die Kleider tauschten. Ist es das, was ich meine?

B Ja; ich glaube; sehr wahrscheinlich.

C Schlafen Sie nicht ein.

A „Nein, nein, das habe ich im Plaza getragen; weißt du nicht mehr? Nimm lieber die Perlen.“ Wir führten genau Buch. Wir hatten Riesenfüße.

Eine Stille

B *(bezüglich des falsch gezogenen Schlusses)* Was!?

C Sie hatten Riesenfüße.

A Wir hatten Riesenfüße. Ich glaube... das habe ich immer noch. *(Zu B)* Habe ich immer noch Riesenfüße?

B Ja; ja, immer noch.

A Mir war das nie bewusst. Ich glaube, wir mochten einander. Oft redeten wir vertraulich und lachten und... zweimal in der Woche mussten wir an Mutter schreiben — oder, später, anrufen. Wir versuchten, die Briefe zusammen zu schicken — einen gemeinsamen Brief — aber sie verlangte zwei — einen von jeder. Musste immer was Neues drin sein, und lang mussten sie sein, sie schickte sie dann immer an uns zurück mit Kommentaren wie „Das ist nicht wahr“, oder „nicht abkürzen“, oder „Deine Schwester hat genau dasselbe gesagt“, wenn es ihr nicht gefiel. Oder die Rechtschreibung. Sis war schlecht im Rechtschreiben. Sie trank.

C *(ungläubig)* Ihre Mutter!?

A Wie bitte!? Nein, natürlich nicht. Meine Schwester!

B Natürlich.

C Schon damals?

A Wann?

C Als Sie... Schon als Sie neu in die Stadt kamen?

A Nein, natürlich nicht! Später. Wenn wir ausgingen, tranken wir Champagner — das war noch vor der Prohibition. Wir tranken Champagner und knabberten gezuckerte Orangenschalen. Er bringt mir manchmal welche mit, wenn er kommt. Oder Blumen — Fresien, wenn sie gerade blühen. Das ist das Wenigste, was er tun kann. Und das weiß er!

C *(zu B; nebenbei)* Wer? Wer ist das?

B *(ganz auf A konzentriert)* Schhhhhhhh. Ihr Sohn.

A Wir gingen aus, aber wir haben einander nie die Freunde ausgespannt. Sie war kühl; ich mochte... stürmischere Männer, glaube ich.

C Ts, ts, ts.

B *(zu C; belustigt)* Wieso? Sie nicht?

A Uns gefielen nie dieselben Jungs... Männer. Ich glaube, sie mochte Männer nicht sehr. Ich weiß, dass sie sie nicht mochte — Sex schon gar nicht. Wir mussten sie zum Heiraten drängen, da war sie schon fast vierzig — wir mussten einen suchen für sie, Ich glaube nicht, dass sie ihn wollte; ein Itaker.

C *(schüttelt den Kopf)* Nicht zu fassen, manchmal.

B *(spitz, während A versucht, sich in ihrem Sessel zurechtzurücken)* Warum nicht? Itaker, Nigger Itzig? Ich hab's Ihnen ja gesagt; sie denkt sich nichts dabei. So hat sie es gelernt.

C Von diesen strengen, aber gerechten Eltern.

B zuckt mit den Schultern.

A *(sie hat es gehört.)* Ich habe jüdische Freunde und ich habe irische Freunde, und ich habe südamerikanische Freunde — früher mal. Keine puertoricanischen oder so, aber venezolanische und kubanische. Ach wir waren so gerne in Havanna.

C *(zu B, mehr oder weniger)* Eine andere Welt, hm?

B Aha.

A Farbige habe ich nie gekannt — na ja, das Personal, klar. In Pinehurst war das Personal farbig und wir waren dort oft auf Besuch. Sie wussten, wo sie

hingehörten und wo nicht; sie waren höflich und gut erzogen; nicht solche anmaßenden Stadtnigger.

C (*bestürzt*) Oh je; oh je.

A Er sagt immer wieder, so was könne ich nicht sagen. Ich weiß gar nicht, was er damit meint. Einmal sagte er, wenn ich so was sage, dann würde er mich nicht mehr besuchen. Ich weiß nicht, was er meint. Was hat er gemeint?

B Machen Sie sich keine Gedanken. Ihre Schwester hat einen Italiener geheiratet.

A (*verwirrt*) Sie hat... was? Ach, das war später. Ich hielt immer meine Augen offen für den Richtigen.

C Und sie nicht?

A Nein; sie glaubte immer, ihr würde alles einfach in den Schoß fallen. Und so war es auch; mit vielem. Ich musste für alles arbeiten; mir wurde nichts geschenkt. Ich war groß und schön; sie war groß und hübsch, groß, aber kleiner, nicht so groß wie... ich. (*Weint*) Ich bin geschrumpft! Ich bin nicht groß! Ich war immer so groß! Warum bin ich geschrumpft!?

B (*zu A; geduldig*) Das passiert nach und nach: wir werden kleiner. Auch jeden Tag: Morgens sind wir größer als am Abend.

A (*weint immer noch*) Wie denn das!?

B Im Laufe des Tages sackt die Wirbelsäule zusammen.

A (*noch weinerlicher*) Ich habe keine. Ich hatte mal eine Wirbelsäule; jetzt habe ich keine mehr!

C (*zu B; sotto voce*) Was meint sie damit?

B Osteoporose.

A (*zu C, böse; das Weinen verringert sich zu einem Wimmern.*) Sie wissen gar nicht, was das ist? Warten Sie ab!

B ... die Wirbelsäule fällt zusammen; man kann sie im Gehen brechen, oder wenn man sich umdreht... oder bei sonst was.

A (*wieder weinerlich*) Ich war immer groß! Ich bin geschrumpft!

C (*zu B*) Ich sagte; ich weiß es.

B lächelt.

A (*wieder woanders*) Er war klein. Viele meiner Verehrer waren groß, aber er war klein.

C (*sotto voce; zu B*) Wen meint sie?

B (*auch sie leise*) Ich glaube, ihren Mann.

C Ach; das ist schon lange her.

A Ach, ich kannte so große Männer, richtige Tänzer. Sis und ich tanzten die ganze Nacht mit den großen Jungs. Ein paar von ihnen waren aus der Revue — das waren Schwuchtelchen — aber ein paar waren auch normal. Wir tanzten die Nacht durch; manchmal bin ich auch einfach verschwunden.

B (*lächelt*) Frivoles Mädchen!

A Ich war die Leidenschaftliche. Sis sagte dann zu mir „Wie kannst du so etwas tun!“ und ich lachte und sagte „Ach, also komm!“ Ich amüsierte mich gern, aber ich hielt auch die Augen offen. (*Ihr Ton färbt sich ins Bittere.*) Wer soll die Augen offen halten, wenn nicht ich? Ich musste immer auf Draht sein, wenn die herumgeschlichen sind und gestohlen haben... und Komplote geschmiedet haben. Wenn ich meine Augen nicht offen gehabt hätte, dann hätten wir nichts gehabt. Seine Schwester! Den sie geheiratet hat? Den ersten! Den kleinen plumpen... war er Zahnarzt? Keine Ahnung, wie man einen Betrieb leitet. Keine Ahnung von Geld. Aber gestohlen hat er! Und immer alles in die eigene Taschen gewirtschaftet. Der Alte übersah's gnädig, weil er doch — wie hieß er — der Zahnarzt mit seiner wertigen Tochter verheiratet war! Das war so eine! Jammerte und schwindelte und wickelte ihn um den kleinen Finger! Ich musste denen immer einen Schritt voraus sein. Die hab ich geschafft, alle.

B (*stolz auf sie*) Tatsächlich?

A (*verwirrt*) Wie bitte!?

B Die haben Sie geschafft, alle?

A (*bekommt Panik*) Wen!? Von wem reden Sie!?

B Die Sie geschafft haben.

A Was weiß ich? Ich habe keine Ahnung, wovon Sie reden! Wen geschafft!? Ich weiß nicht.

C (*kommt zur Hilfe*) Die Sie bis auf die Knochen geplündert haben.

B (zu A) Ja; genau.

A (*finster*) Alle haben mich geplündert — von allen Seiten. Jeder stiehlt. Jeder stiehlt irgendetwas.

B (*ohne Kommentar.*) Ich auch? Stehle ich auch?

A (*nervöses Lachen.* Ich weiß nicht. Wie soll ich das wissen? Er sagt, ich müsste mehr Geld haben.

B (zu C) Ist nicht Ihr Büro dafür da...?

C Wir kümmern uns um das, was reinkommt. Mehr als einer kümmert sich um ihr Geld. Wenn einer wollte, Gelegenheit gibt's mehr als genug.

A Nachdem ich geheiratet hatte, beneidete Sis mich; wirklich. Sie hat es nie weit gebracht. Ich hielt immer meine Augen offen.

C Soweit ich sehe, verbrauchen Sie Ihre ganzen Einnahmen. Wie wollen Sie zu was kommen?

A Wie bitte? Ja, wieso nicht? Es gehört doch mir.

C Jetzt jammern Sie nicht. Wenn es Ihnen prinzipiell um Kapitalvermehrung geht, dann müssten Sie.

A Ich jammre nicht: Ich jammre nie. Ich habe Sie und ich habe sie (*weist auf B*) und ich habe einen Chauffeur und ich habe das Haus und ich habe hübsch zu sein und manchmal habe ich Pflegerinnen — auch wenn sie schwarz sind. Warum eigentlich? — und ich habe so viel... ich habe einen Koch, ich habe das...

C Ich weiß, ich weiß.

A Alle stehlen; jeder von ihnen

B (*nach einer Pause; einem Seufzen*) Ach ja.

A Sis hielt die Augen nicht auf, nicht wie ich. Er war klein; er hatte ein Auge; eins war aus Glas; dort hat ihn ein Golfball getroffen; man hat es entfernt; eins war aus Glas.

C Welches Auge?

B (zu C; *tadelnd*) Ach, also bitte!

C (*belustigt*) Nein, ich will es wissen. (Zu A) Welches Auge? Welches Auge war aus Glas?

A Welches Auge war...? Also, ich weiß... (*wird weinerlich*) ich erinnere mich nicht! Ich weiß nicht mehr, welches Auge das Glasauge war! (*Weint richtig*) Ich... erinnere... mich nicht. Ich... erinnere... mich nicht!

B (*geht zu A; tröstet sie*) Na, na; na, na.

A Ich erinnere mich nicht! (*Plötzlich giftig*) Hände weg von mir! Wie können Sie es wagen!

B (*zieht sich zurück*) Entschuldigung; Entschuldigung.

A (*zu B; wieder mit Tränen*) Wieso kann ich mich an nichts erinnern?

B Ich glaube, Sie erinnern sich an alles; ich glaube, Sie können es sich nur nicht jederzeit ins Gedächtnis zurückrufen.

A (*beruhigt sich*) Ja? Ist das so?

B Natürlich!

A Ich weiß noch alles?

B Irgendwo da drin.

A (*lacht*) Ach du meine Güte! (Zu C) Ich weiß noch alles!

C Meine Güte. Das muss eine Last sein.

B Seien Sie artig.

C Liegt das Heil nicht im Vergessen? Lethe und so weiter?

A Wer?

B Niemand.

C Lethe.

A Die kenne ich nicht. Na ja, vielleicht doch, ist bloß jetzt grade nicht parat. (Zu B) Stimmt's?

B Stimmt.